



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz



Innovationsorientierung in der Bildung - zwischen Kultur, Dialog und Kommerz

Dr. Konrad Faber

Strategieworkshop auf der Burg Fürsteneck

21. Juni 2010



Gliederung



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz



1. Innovation
2. Triebkräfte von E-Learning
3. Innovationsmanagement
4. Trends/Herausforderung
(Fallbeispiele)
5. Fazit

Begriffsfassung?

- „Erneuerung, Neuorientierung“
- „Grenzüberschreitung“
- „Veränderung, Wandel“
- mehr als Idee oder „Invention“ (Bewährung)
- rückblickend oder vorausschauend?
- reaktiv oder aktiv (planbar, steuerbar)?
- objektiv oder subjektiv?
- ➔ **Wertende Komponente:**
Verbesserung, Humanität, Demokratie, Integration, ...

Innovation



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

Morphologie

Inhalte	neue, wichtige Themen
Arbeitsformen	neue Mittel, Methoden und Medien
Zielgruppen	neue Personengruppen und deren Fragen und Interessen
Programme	neue Systeme und Bezüge, z.B. bei Curricula, Zertifikaten und Akkreditierungen
Reichweite	kooperative und vernetzte Modelle, z.B. Globalisierung, Entgrenzung des Lernens usw.

(vgl. Nuisl 1999)

➔ **Innovation als Kombination**

Innovation



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

Arten

- Sozialinnovation
- Produktinnovation
- Verfahrensinnovation
- Organisationsinnovation

➔ ***Integraler Zusammenhang zwischen Verhalten, Einstellungen, Produkten, Abläufen und Strukturen***

Was heißt das in der Bildung?

- Vielfalt, Offenheit, Facettenreichtum
- wird nicht im stillen Kämmerlein erfunden, sondern im Dialog und vor einem gesellschaftlichen Bedingungsrahmen (z.B. politische, wirtschaftliche, individuelle Einflüsse auf Innovation)
- Reflexive Arbeit zwischen Pädagogik und Ökonomie
- Ausrichtung auf den Lernenden

Triebkräfte



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

für E-Learning

- Technologische – pädagogische Fortschritte
- Veränderte Studierendenbedürfnisse
- Verstärkter Wettbewerb
- Veränderte Rahmenbedingungen

(Seufert 2008)

- ??? (Das Unvorhersehbare)



Merkmale

- Organisationsindividuelles Verständnis von Innovation
- Unterstellt Gestaltbarkeit von Innovation (Zukunftsorientierung)
- Prozessuale Perspektive
- Systemorientierte Perspektive
- Umfasst Wertschöpfungskette: Planung, Entwicklung, Durchführung, Überprüfung und Verbesserung von Neuerungen und Veränderungen

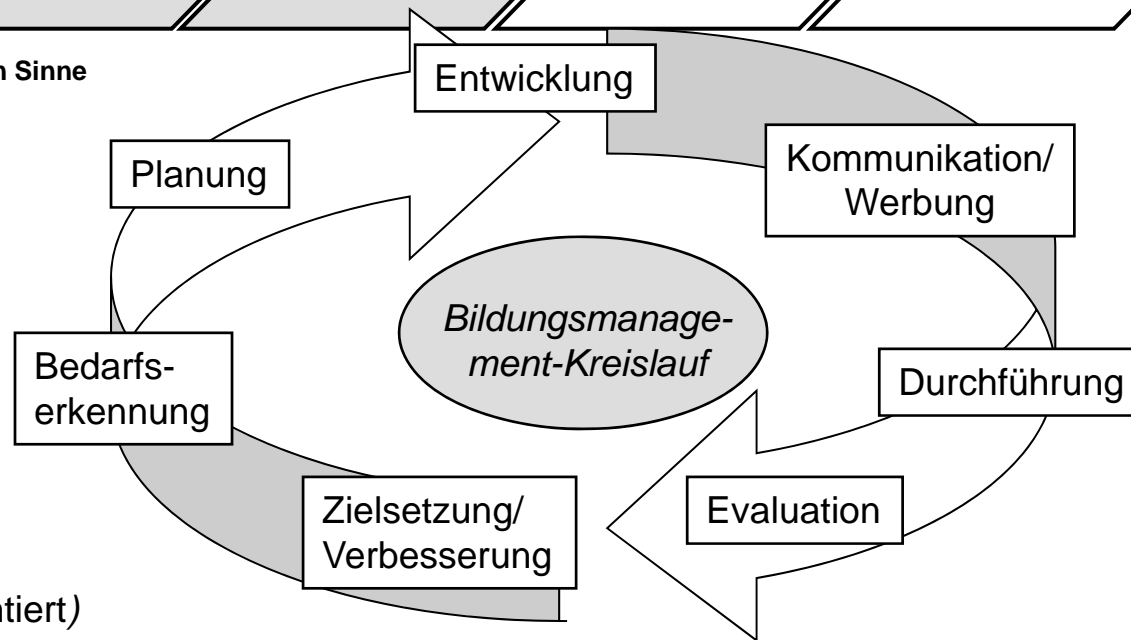
Innovationaler Gehalt von Qualitätsmodellen

- Sensibilisierung für Qualität und regelmäßige Reflexion
- Systematische Außenorientierung
 - Partnerschaften und externe Beratung
- Förderung der Potentiale einer Bildungseinrichtung
 - Mitarbeiterorientierung, -entwicklung und -potentiale
 - Informations- und Wissensmanagementsysteme
- Systematische Zukunftsperspektive
 - Ausrichtung an Organisationspolitik, -zielen sowie
 - strategisches Feedback

Phasen des Innovationsmanagement



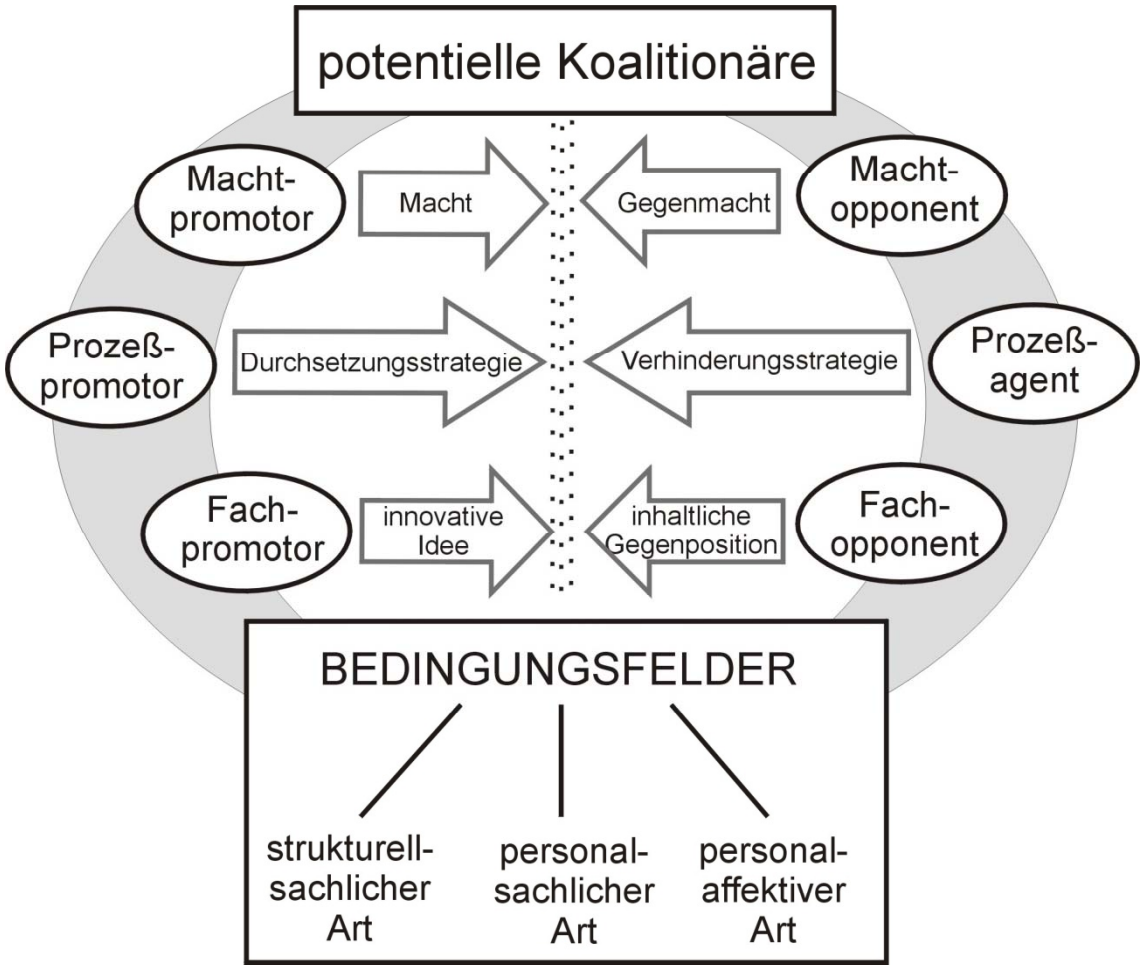
Innovationsmanagement im engen Sinne



Determinanten:

- Zeit
- Kosten/Finanzierung
- Qualität
- ➔ Effektivität (Lernerorientiert)

Promotoren-Opponenten-Modell



(Quelle: Bank 1999)

Umgang mit Widerständen



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

-
- ***Nicht-Wissen***
Informations- und Kommunikationskonzept
(Bspw. über Mehrwerte und Einsatzszenarien)
 - ***Nicht-Können***
Finanzierung, Qualifikation, Support, Beratung
 - ***Nicht-Wollen***
Anreize schaffen
(Bspw. Förderfond, Wettbewerb, ...)

Widerstände werden geringer

1. *Je mehr Betroffene in gemeinsame Situations-Analysen einbezogen werden;*
2. *Je mehr Konsensus bei Entscheidungen angestrebt wird;*
3. *Je mehr Verständnis für Opponenten vorhanden ist bzw. auch angezeigt wird;*
4. *Je mehr unterschiedliche, auch unterschiedlich wertvolle Vorschläge zur Kenntnis genommen, das heißt diskutiert und abgeschätzt werden (ein fast schon „klassisches“ Verfahren, das praktisch umgesetzt, ist das „Brain-Storming“);*

Widerstände werden geringer

5. *Je mehr Schritte unternommen werden, um aufkommende, aber unnötige Ängste abzubauen;*
6. *Je mehr damit gerechnet wird, daß die Vorstellung neuer Projekte häufig zu Mißverständnissen und Unklarheiten führt, und je mehr unternommen wird, um diese auszuräumen (...)*
7. *Je mehr das Projekt offengehalten wird für eine Revision der Ziele und/oder der Mittel, die durch unerwartete Erfahrungen vernlaßt werden können; und*
8. *Je mehr die Betroffenen verständnis, Vertrauen, Unterstützung und Anerkennung in ihren Beziehungen zu anderen (Projektteilnehmern) erfahren.*

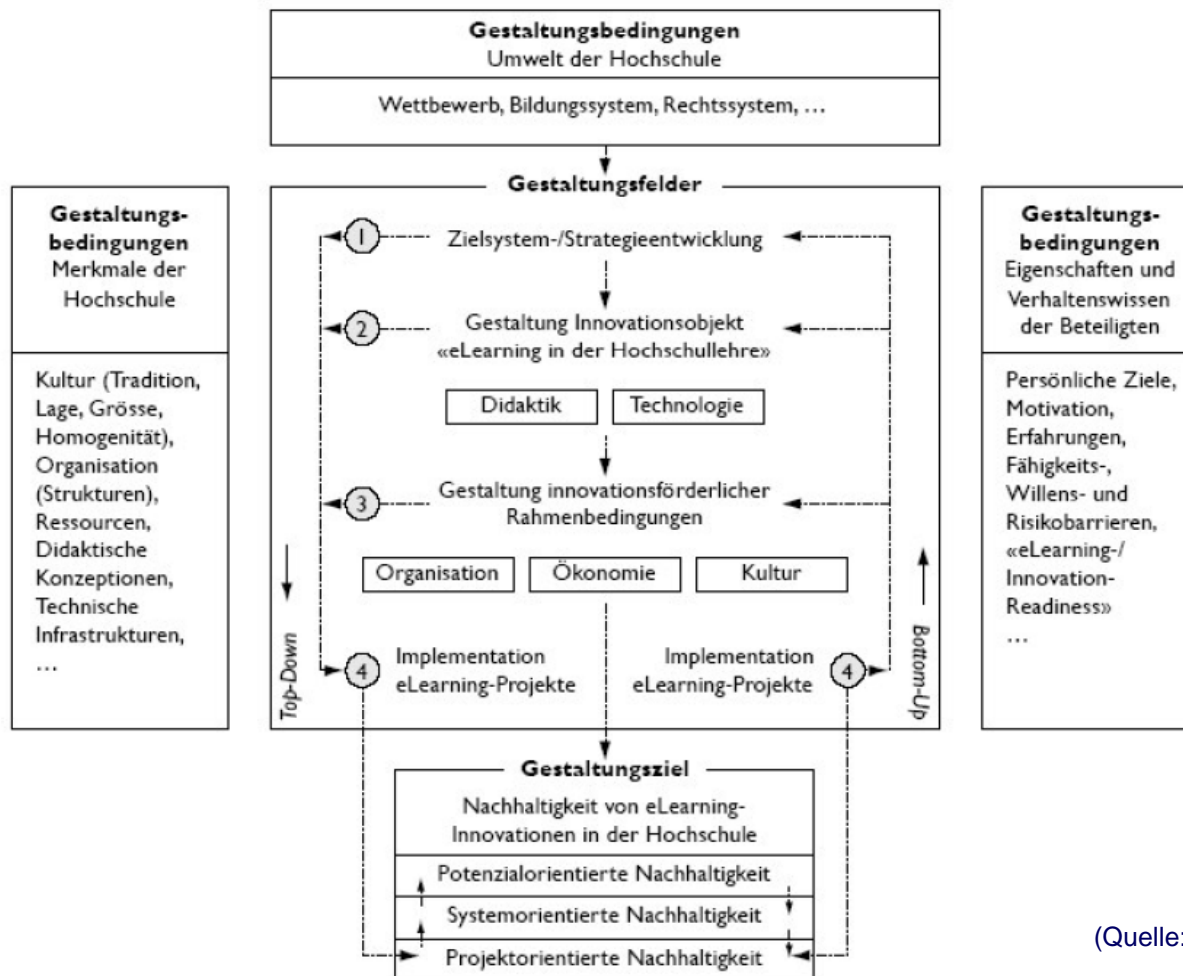
(Rolf 1995, McLaughlin 1990)

Konzepte und Methoden eines innovationsorientierten Bildungsmanagements

„Der Werkzeugkasten des Innovationsmanagers“

- Politik- und Strategieentwicklung
(Vision, Leitlinien, Mission, ...)
- Marketing-Management
(MIS, Portfoliomanagement, Nachfrageorientierung, Produkt-, Mehrwert-Kommunikation)
- Prozessmanagement
(statt Funktionsorientierung)
- Netzwerke und Partner
(Stakeholder-Management)
- Qualitätsentwicklung, -management

Gestaltungsbedingungen



(Quelle: Euler/Seufert 2005)

Innovationsmanagement

Zusammenfassung



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

- Systematischer Einsatz und Zuschnitt von Managementmethoden
- Innovationsfähigkeit und -kultur schaffen
- Im spezifischen Bedingungsrahmen Chancen aufspüren, Risiken einschätzen, Innovationen durchsetzen und umsetzen
- Ziel nicht aus den Augen lassen:
 - ➔ *Förderung der organisationalen Innovationsfähigkeit*
 - ➔ *Existenzsicherung sowie Ressourcenschonung von Bildungseinrichtungen*
 - ➔ ***Verbesserung der Situation der Lernenden***

Trends/Herausforderungen



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

- Durchlässigkeit
- *Kompetenzorientierung*
- Accreditation of Prior Learning
- *Bildungsnetzwerke und Austauschmodelle*
- *Neue Studienformate*
- Alternative Prüfungsformen
- *Persönliche Lernumgebungen*
- Open Educational Resources
- ...

Neue Studienformate



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

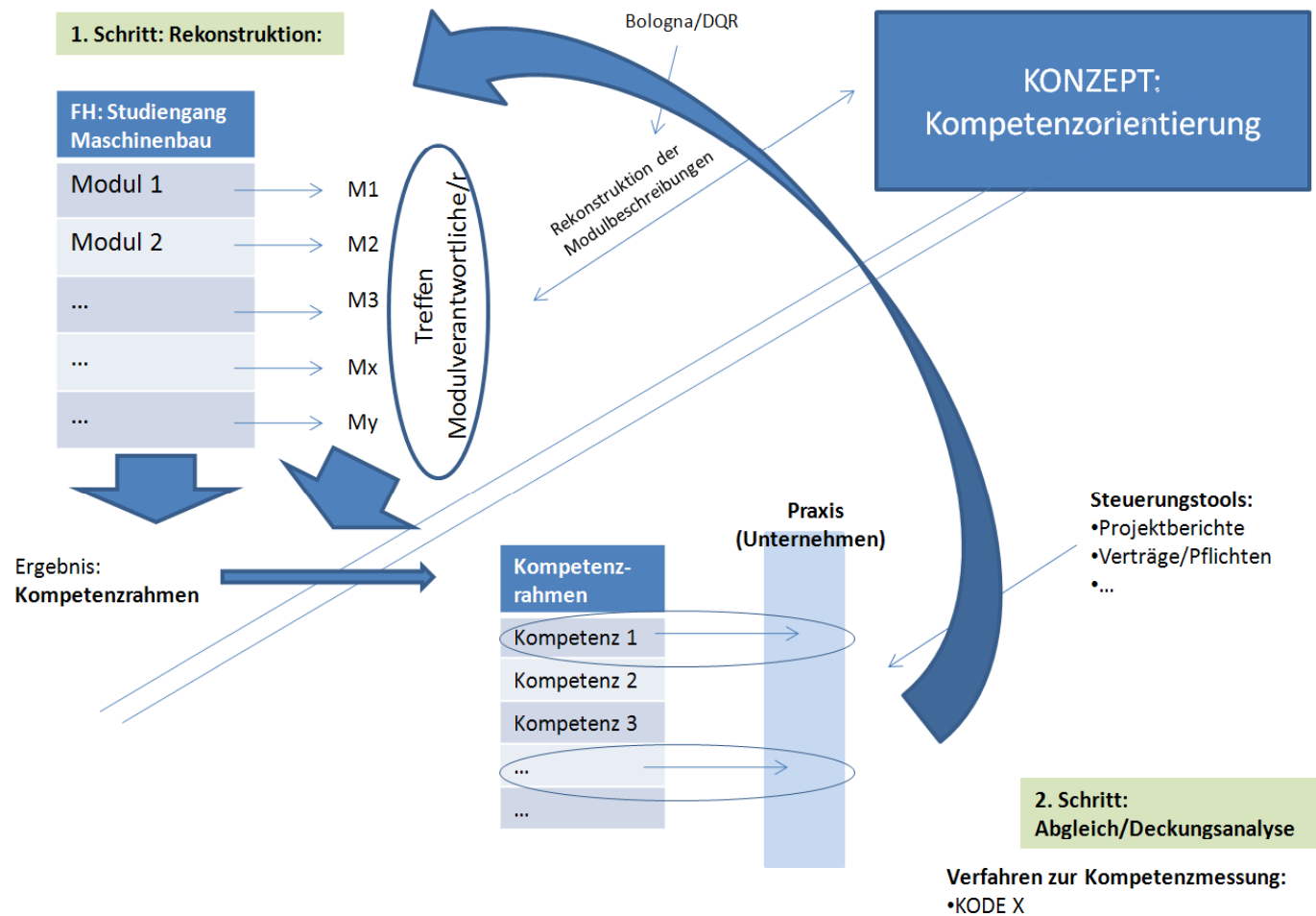
Das Ende der Präsenzuniversität (?)

(Arnold, FAZ v. 02.06.2010)

- Neue Zielgruppen
- Veränderte Bedürfnisse traditioneller Zielgruppen
- Frontalunterricht (klerikale Verkündigungslogik)
- Lehr-Lern-Kurzschluss (Holzkamp)
- Von der Fremd- zur Selbstorganisation

➔ ***Hybride Lehr-Lernsettings***
(Blended Learning-/Online-Lehrformate)

Fallbeispiel: Kompetenzorientierung

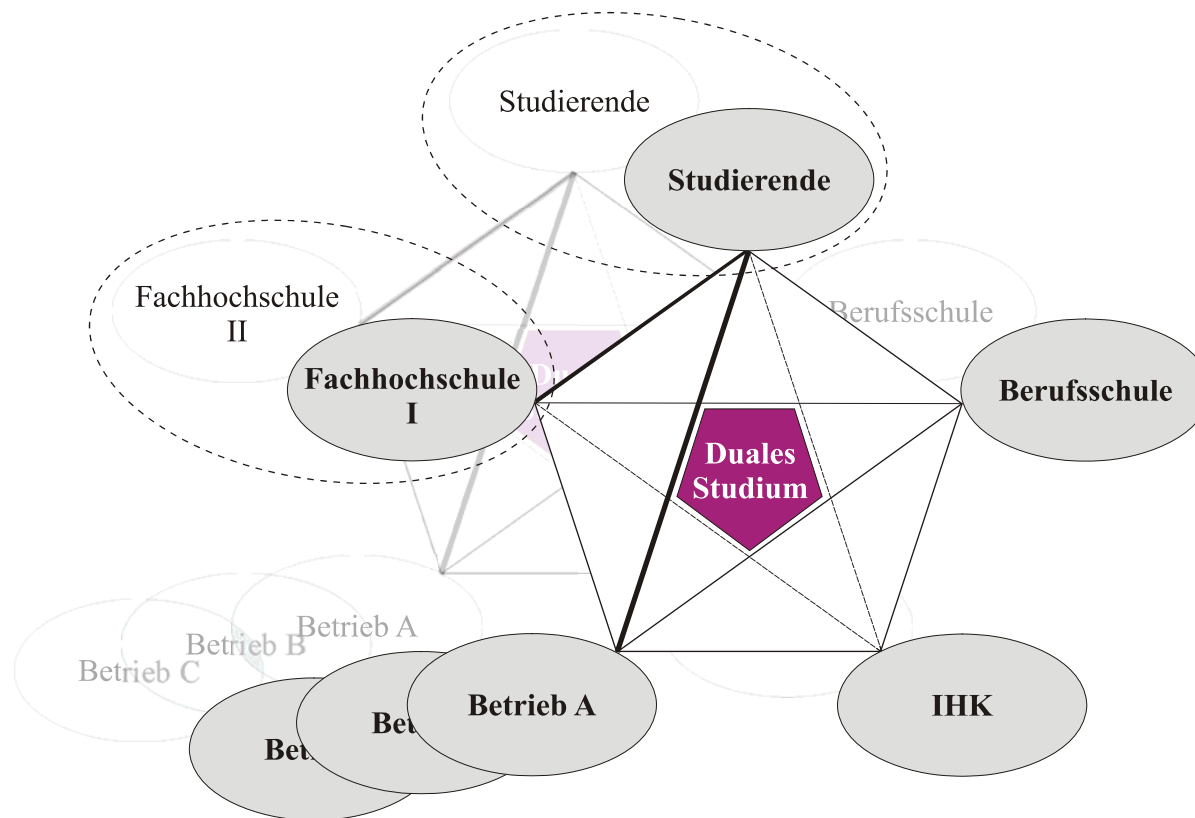


Fallbeispiel: Vernetzung



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

Duales Studium 2.0



Fallbeispiel: Vernetzung und Austausch



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

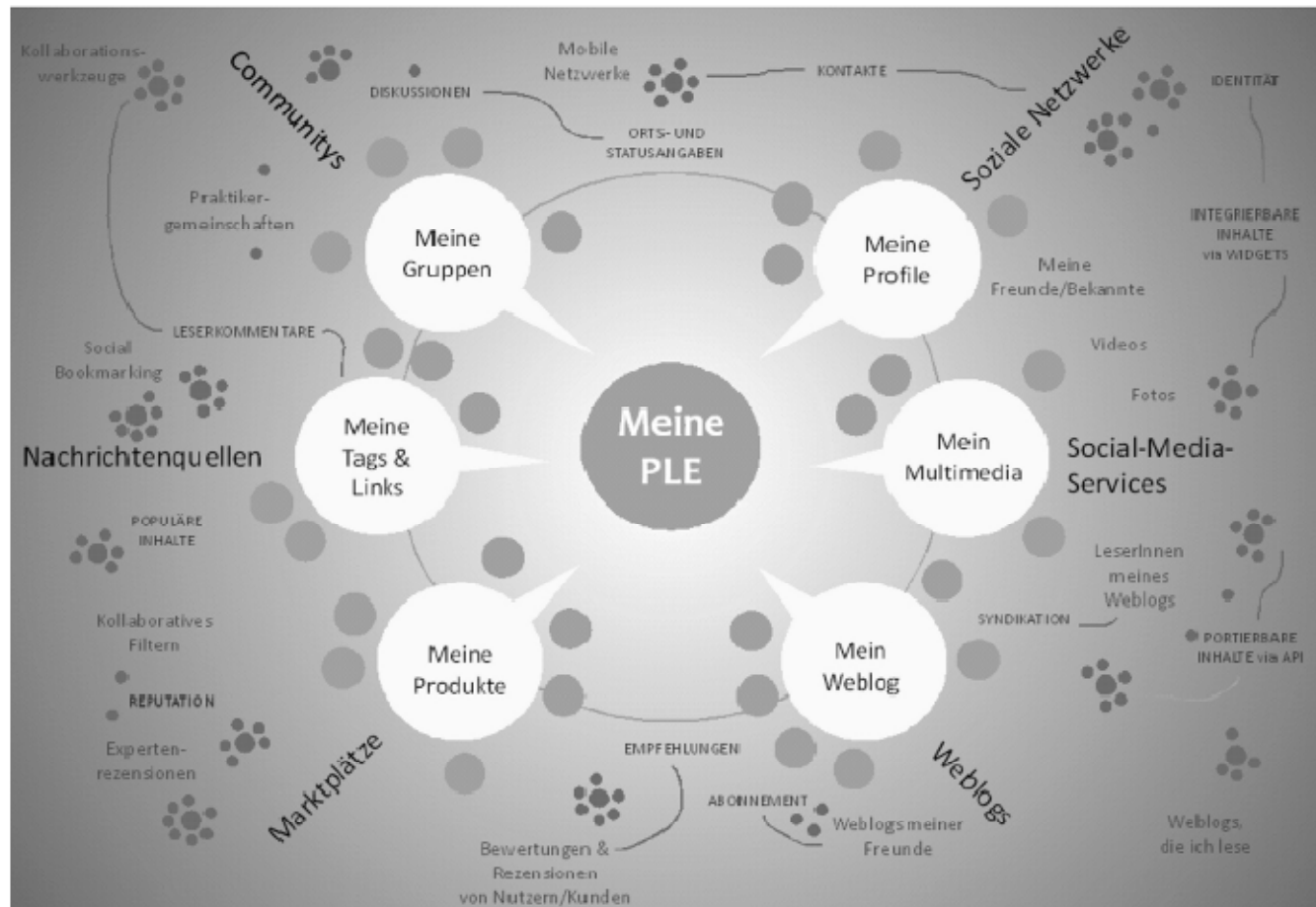
Netzwerk Bildungswissenschaften (NetBi)



Persönliche Lernumgebungen



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz



(Quelle: Turner 2008, nach Schaffert/Kalz 2009)

Persönliche Lernumgebungen



Virtueller Campus
Rheinland Pfalz

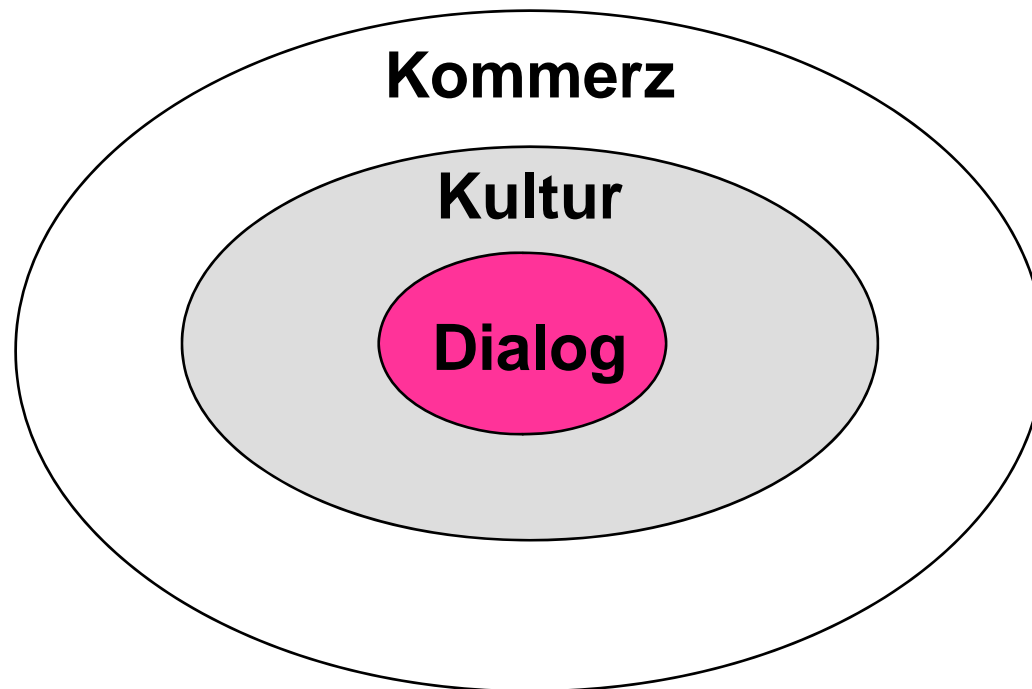
The development and introduction of Personal Learning Environments is not merely a replacement of one generation of educational technology by a new set of applications. (...) Rather, it represents a significant shift in pedagogic approaches to how we support learning processes. This means a move from seeking to use technology to manage learning to encouraging and facilitating wider social learning processes, encouraging and valuing both informal and formal learning and recognising the different contexts in which learning takes place.

(Attwell 2007)

Fazit



Innovationsorientierung





Virtueller Campus
Rheinland Pfalz



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit?

faber@vcrp.de

www.vcrp.de